

ZEITUNG FÜR SAARBRÜCKEN

SAARBRÜCKEN
Wie die Saarbrücker den Krieg erlebten. Seite C 8

SPORT REGIONAL
SV Auersmacher erwartet zweimal Saar 05. Seite C 4

MIT STADT SAARBRÜCKEN UND OBERE SAAR



Die große Weihnachtspyramide in Höhe des C&A-Hauses gehört in der Bahnhofstraße zu den ersten bereits aufgebauten Attraktionen des Saarbrücker Christkindl-Marktes.

FOTO: OLIVER DIETZE

SO KANN'S GEHEN

Blind vor Wut im Stau

Immer dann, wenn's brenzlich wird, geht's in die Landeshauptstadt. Weil wichtige Termine vor Baustellen nicht Halt machen. Ganz brenzlich war's bei der Sperrung der Wilhelm-Heinrich-Brücke vor wenigen Tagen. Wie also nach Alt-Saarbrücken gelangen? Als altes Saarbrücker beziehungsweise Daarler Mäade kennt man die Schleichwege. Und als ausgewiesener Schlaumatz geht es von Dudweiler aus durchs Regierungsviertel, um in die Wilhelm-Heinrich-Straße einzubiegen. Doch was sehe ich da? Ganz viele Schlaumätze. Sie verstopfen die Straße, weil vorne, vis à vis zur Ludwigskirche, eine Ampel steht. Als unser Herrgott die Geduld verteilte, bin ich weggelaufen, es hat mir einfach zu lange gedauert. Und so fehlt sie mir auch in dieser Situation. Es geht überhaupt nicht voran, Wut bricht sich Bahn. Ärger staut sich mächtig auf, der Termin rückt immer näher. Alleine im Fahrzeug fängt das Fluchen an. Verdammst, immer diese Baustellen. Nach wenigen Minuten wird in höchst ungesunder Rage das Wendemanöver eingeleitet, um es mal weiter oben, am Schloss vorbei zu probieren. Und dann kommt diese Tusse mir in die Quere. Steht hinten in der Schlange und hupt. „Du blööödi Tuut, du saublööödi Tuut!!!“. Das sind noch die harmlosesten Sätze, die mir unter wildem Gefuchtel und Geschrei entfliehen. Alles andere ist nicht zitierfähig.

Am Nachmittag erreichte mich im Büro eine E-Mail. Von einer ehemaligen Schulkameradin. Konny gibt sich als die Hupende zu erkennen. Und beschreibt mir auch, wie ich mich aufgeführt habe. Oh jesses, wie peinlich. Das gudd Mäade wollte mich bloß mal aus dem Stau heraus grüßen.

Vielmals Entschuldigung. Aber im Auto wird man gelegentlich zur Bestie.



MICHÈLE HARTMANN

Zwei Märkte auf Gustav-Regler-Platz

ST. JOHANN (red) Der Wochen- und der Bauernmarkt werden wegen des bevorstehenden Christkindl-Marktes von Freitag, 16. November, bis voraussichtlich Freitag, 4. Januar, auf den Gustav-Regler-Platz verlegt.

Da seit 2017 ein neues Sicherheitskonzept für den Christkindl-Markt gilt, können die beiden anderen Märkte nicht in Richtung Obertorstraße ausweichen.

Stadt macht sich fein für den Advent

An diesem Freitag beginnt auf dem St. Johanner Markt die zweite Aufbauphase des Christkindl-Marktes.

VON FRANK KOHLER

SAARBRÜCKEN Weste übers T-Shirt und raus ins Freie. Mitte November fühlt sich die Luft bei Temperaturen um die 15 Grad immer noch an wie im Frühling. Alexander Hauck, der Geschäftsführer des Verkehrsvereins Saarbrücken, kann nur zu gut verstehen, wenn derzeit viele den Christkindl-Markt noch in weiter Ferne wähen. Hauck ist der Organisator des Marktes.

Dessen erste Buden und Bauten stehen bereits in der Bahnhofstraße, sind aber noch nicht geöffnet. Denn richtig los geht der vorweihnachtliche Markt ja erst am 26. November, und er endet am 23. Dezember.

Der zweite Abschnitt des Aufbaus folgt ab dem kommenden Freitag, sobald die Spuren des Primeurfestes vom St. Johanner Markt verschwunden sind. Dann zieht ein eingespieltes Team dort bis zum übernächsten Freitag den Mittelpunkt des vorweihnachtlichen Budenstädtchens hoch.

Auch das im vergangenen Jahr erstmals installierte zweistöckige Glühweinhaus gehörte dazu, sagte Hauck am Dienstag im Gespräch mit der SZ. „Es wurde sehr gut angenommen. Nirgendwo sonst ist man schließlich dem fliegenden Weih-

nachtsmann so nahe.“ Der soll nur eine von vielen Attraktionen in den Wochen vor dem Fest sein.

Planer Hauck und seine Mannschaft vom Verkehrsverein haben um die 80 Aussteller aus Deutschland, Frankreich und Italien zum Christkindl-Markt nach Saarbrücken eingeladen. Die Suche nach den Anbietern beginnt Jahr für Jahr im Februar mit der Ausschreibung in einem Schaustellermagazin.

Ende April sichten die Saarbrücker, wer sich beworben hat, damit der Markt vielfältig bleibt, sich Vertrautes mit Neuem mischen lässt.

Das macht es für Hauck unumgänglich, zu jeder Jahreszeit an die vier Markt-Wochen zu denken. „Im Spätsommer steht zum Beispiel fest, wer wohin kommt.“

Wenn die Mischung stimmt, wie das 2017 offenbar der Fall war, tummeln sich zwischen den Häuschen am extralangen Einkaufsamstag im Advent rund 100 000 Gäste im Schein kilometerlanger Lichterketten, zeitgemäß bestückt mit LED-Leuchten. In diesem Jahr bleiben die City-Geschäfte am 8. Dezember bis Mitternacht offen.

Damit auch dann Licht und Ton auf der Markt-Meile stimmen, ist alles ständig in Schuss zu halten. Selbst wenn das Wetter sich auffüh-

ren würde, wie es für die Jahreszeit zu erwarten ist. Denn sogar der Normalherbst hat seine Tücken. Hauck: „Für unsere mit Echtholz verschalteten Hütten, die ja dem Verkehrsverein gehören, ist ein wochenlanges Dauerregen schlimmer als hohe Temperaturen.“

Das Geld für die Pflege der Markt-Utensilien komme von den Standmietern und von Sponsoren

aus Saarbrücker Firmen.

Auf solche Förderer ist ebenso der Verein für Handel und Gewerbe angewiesen, wenn er seine großen Bilder aus LED-Leuchten über die Bahnhofstraße spannen lässt. Die Finanzierung dieser vorweihnachtlichen Impressionen über der Einkaufsmeile sei jedes Jahr aufs Neue eine anspruchsvolle Aufgabe, sagte am Dienstag der Vereinsvorsitzen-

de Michael Genth. Und er fügte hinzu: „Unser Verein lädt alle ein, ihn bei der Weihnachtsbeleuchtung zu unterstützen. Jeder Euro ist herzlich willkommen.“

Geld, wie es zum Beispiel von Anliegern der Bahnhofstraße komme, damit diese in den Wochen vor dem Fest noch stimmungsvoller beleuchtet ist. „Irgendwie kriegen wir das immer hin“, sagte Vereinschef Genth. Auch 2018. Der Auftrag, die Beleuchtung zu installieren, sei bereits erteilt.

Startbereitschaft signalisieren genauso die Verantwortlichen von der Stadtverwaltung, die im Rathaus den 44. Alt-Saarbrücker Weihnachtsmarkt vorbereiten. Rund um das Schloss und den Schlossberg erwarten am 1. und 2. Dezember rund 200 Stände die Gäste. Damit ist das nach Angaben der Stadt einer der größten vorweihnachtlichen Märkte in Südwestdeutschland. 250 000 Besucher hatte der Markt im vergangenen Jahr.

Für den Erfolg beider Veranstaltungen mitentscheidend bleibt das Wetter. Christkindl-Markt-Planer Hauck ist zuversichtlich, dass die Temperaturen bald zur Jahreszeit und zur Adventsromantik passen: „Ab Montag gehen wir auf null bis vier Grad. Und das hält sich.“



Das hohe Glühweinhaus steht bald wieder auf dem Markt.

FOTO: OLIVER DIETZE

Kreuzung am Wochenende gesperrt

ST. JOHANN (red) Die Stadtverwaltung lässt derzeit die Kreuzung „Zur Ostspange/An der Römerbrücke“ umbauen. Am Wochenende werden die Ampeln modernisiert. Deswegen wird die Kreuzung von Freitag, 16. November, 18 Uhr, bis Montag, 19. November, 6 Uhr, zeitweise gesperrt sein.

Dasselbe gilt für die Straße „An der Römerbrücke“ westlich der Kreuzung. Außerdem wird in der Straße „Zur Ostspange“ in beiden Richtungen je ein Fahrstreifen gesperrt. Ins

Gewerbegebiet Ost führt eine Umleitung über die Mainzer Straße, Halbergstraße und die Straße des 13. Januar.

Im westlichen Teil der Straße „An der Römerbrücke“ ist eine Rechtsabbiegespur in Richtung Stadtmitte bereits fertig. Außerdem hat die Stadtverwaltung auf der Straße „An der Römerbrücke“ in Fahrtrichtung Ostspange eine Linksabbiegespur markieren lassen.

Auch Barrierefreiheit ist gewährleistet. Die Gehwege wurden mit ei-

nem Leitsystem für blinde und sehbehinderte Menschen ausgestattet. Außerdem gibt es einen von der Fahrbahn getrennten Radweg.

Die Arbeiten dauern bis Ende November. Die Kosten von rund 1,7 Millionen Euro teilen sich die Stadt, das Land und die Firma Möbel Martin. Die Kreuzung wird umgebaut, um zu gewährleisten, dass der Verkehr reibungslos zum Neubau der Firma Möbel Martin auf dem Gelände des ehemaligen Großmarktes fließen kann.

Seniorenheim statt Morus-Zentrum

SAARBRÜCKEN (red) 50 Jahre nach seiner Erbauung muss das Gemeindezentrum St. Thomas Morus im Saarbrücker Stadtteil Am Homburg aufgegeben werden. Auf dem Gelände soll laut Plänen ein Seniorenheim mit Kapelle und Räumen für die Seelsorge entstehen. Darüber informierten am Sonntag, 11. November, Pfarrer Eugen Vogt zusammen mit Vertretern des Pfarrgemeindeförderungsausschusses, des Pfarreien-, sowie des Verwaltungsrates. Zu der Info-Veranstaltungen waren circa 70 Men-

schen gekommen.

„Wir haben die Entscheidung nicht leichtfertig getroffen“, erklärte Matthias Beck vom Verwaltungsrat. Aufgrund einer langen Entwicklung mit finanziellen Problemen, einem hohen Sanierungsbedarf und einer gleichzeitig rückläufigen Nutzung, sehen die Verantwortlichen keine andere Möglichkeit. „Wir stehen am Anfang eines Weges. Den 50-jährigen Kirchenraum aufzugeben, ist schwer, wird aber nicht zu umgehen sein“, sagte Pfarrer Eugen Vogt.

Wolfgang Peters vom Pfarrgemeinderat und Pfarreienrat betonte, dass mit den Plänen, ein Seniorenheim anstelle des Gemeindezentrums zu errichten, „ein Ort von Kirche, wenn auch verändert, als religiöse Heimat für die Menschen Am Homburg bleiben“ solle. Das Projekt könne eine Chance für die Menschen im Stadtteil werden.

Produktion dieser Seite:

M. Saeftel, J. Wingertzahn, J. Laskowski, A. Manderscheid